

Natur

## Walliser Schafe im Hardwald als natürliche Waldarbeiter

Im Hardwald werden seit einiger Zeit Walliser Schafe eingesetzt, um Brombeersträucher «zurückzubinden».

Von Tobias Gfeller

Vor Kurzem hat Florian Neumann seine 16 Schafe vom Abschnitt gleich hinter der Autobahn auf östlicher Seite der Grenzacherstrasse auf die zweite Parzelle in Richtung Rheinfelderstrasse gezügelt. Es naht das Ende des eigentlich vier Jahre dauernden Pilotprojekts, das aufgrund der Waldsperrungen 2019 um ein Jahr verlängert wurde. Ziel des Projekts sei es, so Biologe Neumann, dass die Schafe auf natürliche Art und Weise die Brombeersträucher zurückbinden. «Bei der leichtesten Lichteinstrahlung beginnen Brombeeren zu wuchern und nehmen so kleineren Pflanzen und Tieren das für sie so wichtige Licht.» Das Problem der armenischen Brombeere ist im Hardwald besonders gross. Innert kürzester Zeit bilden sie einen Teppich von bis zu eineinhalb Meter Höhe und lassen fast kein Licht mehr durch. Fressen die Schafe die Blätter und Teile der Stängel ab, werden die Brombeeren geschwächt. «Die Schafe verbiegen die Stängel auch, wodurch sich Pilze bilden, die das Wachstum der Brombeeren ebenfalls hindern», erklärt Neumann. Das Mähen der Flächen sei weniger nachhaltig, ist der Zwingener Biologe überzeugt. «Brombeeren haben eine starke Wurzel und damit einen grossen Speicher. Werden sie gemäht, können sie schnell wieder nachwachsen – teilweise noch stärker als zuvor.» Der Eingriff durch die Tiere sei für die Natur insgesamt sensibler und nachhaltiger.

### Jungeichen schützen

Das regelmässige Wechseln und Erholenlassen der Parzellen sind wichtige Bestandteile der «Arbeit» der Schafe. «Je länger sie auf einem Abschnitt sind, desto weniger fressen sie das ab, was sie sollen. Und lässt man sie zu häufig drauf, ist die Wirkung ähnlich wie beim Mähen», beschreibt Florian Neumann.



Seit sechs Jahren lässt Biologe Florian Neumann seine 16 Walliser Schafe auf zwei Abschnitten im Hardwald weiden. Sie sollen oder dürfen Brombeeren zurückbinden.

Fotos Tobias Gfeller

Er weiss aus Erfahrung genau, wie viele Tiere es pro Hektar Land braucht. Auf dem Abschnitt, auf dem die Schafe jetzt sind, geht es darum, die neu gepflanzten Eichen vor dem Brombeerwachstum zu schützen. Im Gegensatz zu Ziegen lassen Schafe von Rinden ab. Das Fressen der Blätter in unseren Lagen schade den Bäumen keinesfalls. Mit ihrem Kot sorgen die Schafe zudem für einen nährstoffhaltigen Boden. Auch deshalb ist ein genaues Zeitmanagement wichtig, damit die Böden nicht zu nährstoffhaltig werden. Lässt man die Tiere zu lange auf einer Fläche, werden möglicherweise Arten verdrängt, die weniger nährstoffhaltige Böden brauchen.

### Erste Eindrücke positiv

Florian Neumann hat in all den Jahren seiner Arbeit viele Daten gesammelt. Eine Auswertung über das Pilotprojekt im Hardwald, das von der Naturfachstelle der Stadt Basel angeschoben und auch von privaten Sponsoren finanziert wurde, liegt aber noch nicht vor. Begleitet wird das Projekt vom Amt für Wald bei der Basel und vom Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain in Sissach. Gemäss Guido Bader, Kreisforstin-



Die Schafherde ist fleissig mit grossem Appetit im Einsatz und streckt sich manchmal auch, um an schwer erreichbare Stellen zu kommen.

genieur des Forstkreises Basel, hätten erste Begehungen gezeigt, dass die Brombeeren zurückgedrängt wurden. Auch Markus Plattner, Leiter der Abteilung Natur und Landschaft beim Landwirtschaftlichen Zentrum Ebenrain, sieht eine positive Wirkung durch die Schafe. «Es wurden Brombeeren abgefressen. Es kommt mehr Licht hinein.»

Es sei aber noch nicht abschliessend möglich, daraus Schlüsse zu ziehen, welche Einflüsse dies auf

die Populationen der verschiedenen Arten, die man unterstützen will, hat. Dies werde in der abschliessenden Auswertung genau untersucht. «Es muss dann auch bestimmt werden, ob es zwischen dem aktuellen Zustand und den Schafen eine Kausalität gibt», erklärt Plattner. Denn ob die Schafe auch in Zukunft im Hardwald eingesetzt werden, hängt am Ende vor allem auch von der Kosten-Nutzen-Analyse ab.